



Die Vier

Bertha hat schlechte Laune. Bertha hat nämlich in Sport eine 4 bekommen. Und das nur, weil sie im Unterricht etwas machen, was Bertha einfach nicht kann: Schwimmen.

„Das ist schon in Ordnung, Bertha“, hatte die Sportlehrerin ihr versichert. „Du kannst doch auf einem Surfbrett paddeln. Eulen müssen nicht schwimmen können. Schau mal, der kleine Oscar ist schon richtig fit damit!“

Aber Bertha will das doofe Surfbrett nicht. Sie will schwimmen können. Stilvoll, wie Silas, die Seeotter oder blitzschnell, wie Billy, der Biber. Es ist einfach unvorstellbar für sie, dass es etwas auf der Welt geben könnte, bei dem sie nicht die Beste ist. Sie ist immer die Beste! Basta!

Sie hatte geübt und geübt und geübt... und war nur immer wieder blubbernd und hustend im Wasser versunken, wild mit den Flügeln schlagend wie eine panische Henne. Zweimal hatten Omar Otter und sein Bruder Otto sie zurück ans Ufer ziehen müssen.

„Nimm doch einfach das Surfbrett!“ hatte Oscar ihr zugerufen, während er, auf dem Surfbrett liegend, mit seinen Schaufeln an ihr vorbei paddelte.

„NEIN!“ hatte Bertha wütend gebrüllt, mit den Flügeln auf das Wasser geklatscht und war dann beleidigt aus dem See gestampft.

Und nun das: Eine 4.

Sie hatte noch nie eine 4 bekommen. Noch nie. Es war furchtbar.

Am Boden zerstört schleicht Bertha nach Hause, ihre Federn klamm und kalt vom Wasser des Sees. Eine 4! Sie kann sich das nur schlecht verzeihen.

„Ach Bertha, nun hab dich doch nicht so“, hört Bertha eine vertraute Stimme hinter sich.

Oscar kommt hinter ihr hergesprungen, gut gelaunt und freudestrahlend.

„Und? Was hast du fürs Schwimmen bekommen?“ fragt Bertha mürrisch.

„Eine 3!“ ruft Oscar.

Bertha schaut ihn an.

„Und warum bist du dann so fröhlich?“ fragt sie.

„Weil ich beim letzten Mal eine 4 bekommen habe“, verkündet Oscar. „Ich hab' mich verbessert!“

„Na ja...aber...eine 3... und du bist ja noch nicht einmal richtig geschwommen...“, Bertha beißt sich

auf den Schnabel. Oscar reißt erstaunt die Augen auf.

„Was denn? Wie soll ich denn auch? Ich bin nun mal ein Maulwurf, kein Biber!“

„Schon, aber....“, stottert Bertha hastig. Sie weiß nicht, wie sie den Satz beenden soll.

„Ich werde nie eine 2 oder 1 schaffen, Bertha“, sagt Oscar achselzuckend. „Und das ist auch okay.“

Bertha traut ihren Ohren nicht. Was kann daran schon okay sein, wenn man nicht der Beste ist?

„Aber...aber.... aber wenn du ein bisschen mehr üben würdest... und dich ein bisschen mehr anstrengen.... dann...dann...dann kannst du alles schaffen!“ ruft sie.

„Vielleicht“, sagt Oscar nachdenklich. „Aber will ich das?“

„Hä?“ sagt Bertha.

„Na, will ich das? Will ich wirklich alles schaffen? Ich glaube, das will ich gar nicht. Klar, vielleicht, wenn ich in jeder freien Minute das Schwimmen übe...wenn ich gar nichts anderes mehr mache... und schon um 4 Uhr morgens aufstehe, eine Runde zum See und erst dann zur Schule gehe...und nach der Schule direkt wieder zum See gehe und weiter übe, übe, übe... und es immer wieder probiere...vielleicht bekomme ich dann irgendwann eine 2 im Schwimmen. Vielleicht.“

„Siehst du?“ ruft Bertha atemlos. „Genau das meine ich! Wir müssen uns mehr anstrengen!“

Oscar lächelt still und schultert sich die Schultasche.

„Ach, aber Bertha“, sagt er. „Für so viel Plackerei ist mir die 2 zu unwichtig. Da verbringe ich lieber Zeit mit dir. Komm, wir gehen zur Lichtung und spielen Verstecken.“

Sprachlos schaut Bertha hinter ihrem Freund her, wie er an ihr vorbei hüpfet und vergnügt einen Kieselstein durch den Sonnenschein kickt, völlig zufrieden damit, dass er vielleicht niemals der Beste sein würde.

Ein bisschen beneidet sie ihn.

